familylife KIDS

Eltern stark machen

KUSCHELKIND ODER WELTENTDECKERIN

Zeit mit Mama verbringen? Uncool. Allein mit den Schwestern unterwegs sein? Unbedingt. Am Sonntag auswärts bei Freundinnen übernachten? Am liebsten jedes Wochenende. Unser Kuschelkind hat sich von gestern auf heute in eine Weltentdeckerin verwandelt. Uns Eltern benötigt sie scheinbar nur noch als Hausaufgaben-Unterstützung.

Praktisch zur selben Zeit setze ich mich abends voller Vorfreude auf ein gutes Buch und Zweisamkeit mit meinem Mann aufs Sofa und dann passiert das: Das zweite Kind spaziert ins Wohnzimmer, setzt sich neben mich, sagt »umarme mich« und erzählt. Lang und ausführlich. Sie braucht unsere Nähe und aufmerksame elterliche Zuwendung.

Beim ersten Kind und der ersten Abnabelungsphase musste ich mehr als einmal schlucken. Ich vermisste die Nähe zu meinem Kind. Gleichzeitig lernte ich: Was wir da zum ersten Mal erlebten, ist normal und wichtig. Es bedeutet, dass sich mein Kind gut entwickelt.

Als Eltern kümmern wir uns in den ersten Jahren intensiv um unsere Kinder. Durch unsere Aufmerksamkeit und Zuwendung entsteht Bindung. Die Kinder fühlen sich sicher und geliebt. Das ist wie die eine Seite einer Medaille. Denn in jedem Kind steckt ein kleiner Entdecker. Ein Kind braucht Freiraum, um eigenständig zu sein, bisher Unbekanntes zu entdecken und auszuprobieren, was es alles schon in Eigenregie kann. Damit wird klar, dass es zur elterlichen Liebe gehört, Zuwendung zu geben und Freiraum zu lassen.

Nicht selten fühlt es sich in diesen Zeiten an, als sei das Verhalten des Kindes gegen uns Eltern gerichtet. So ist es aber nicht. Erstens geht ein sicher gebundenes Kind davon aus, dass seine Eltern in der Entdeckerphase jederzeit da sind. Zweitens holen sich Kinder in Zeiten der Nähe das, was sie im Entdeckermodus an Kraft und Mut brauchen. Bindung aufbauen und Freiraum geben gehört zusammen wie ein Muskelpaar, das Beugen und Strecken ermöglicht. Nicht zeitgleich, sondern nacheinander.

Ist das Kind im Entdeckermodus müssen Eltern nicht einfach untätig zuschauen:

- Wir sind aufgefordert, einen sicheren und altersgemäßen Rahmen abzustecken.
- Wir können darauf vertrauen: was wir dem Kind in Zeiten der Nähe gegeben haben, hält.
- Wir können im Tagesablauf Möglichkeiten für Nähe schaffen,
- und wir sind das Auffangbecken, wenn es schief geht.

Darum noch ein paar Worte zum Schiefgehen. Die Bibel erzählt dazu eine äußerst drastische Geschichte; die vom verlorenen Sohn. Keine Mutter und kein Vater möchte das, was da erzählt wird, erleben. Aber bezüglich Nähe und Freiraum ist sie lehrreich: Wir können beobachten, dass sich keiner der Söhne ideal entwickelt und zufrieden ist. Während der eine Sohn dauerhaft in der Nähe des Vaters bleibt, sucht der andere buchstäblich das Weite. Die Haltung des Vaters ist interessant. Er lässt den freiheitssuchenden Sohn los, der die Welt entdecken will und wartet geduldig, bis dieser wieder die Nähe sucht.

Von Alexandra Kämpf ,
Mitarbeiterin von Familylife und verheiratet mit Richard. Gemeinsam haben sie drei Töchter.

NEXT LEVEL
FÜR DEINE FAMILIE:

Wann fühlst du dich wohl: Wenn es darum geht, Bindung aufzubauen oder Freiraum zu geben?

Überlege dir Möglichkeiten, um im Alltag Nähe zu schaffen. Überlege dir, wie du dein Kind unterstützen kannst, wenn es Freiraum möchte.